

nur das Flottenmanagement erwischt, sondern natürlich auch die Hersteller von Fahrzeugen», so Marcel Evers von ARVAL Schweiz AG, die an der Studie massgeblich beteiligt waren. Um auf die Krise zu reagieren, könnte man zum Beispiel den Leasing-Vertrag auf 72 statt wie üblich 48 Monate verlängern. Damit könnte man wesentlich Kosten optimieren, ist sich Evers sicher. Autos hätten seit jeher mit Emotionen zu tun. Nun sei es an der Zeit, Gefühle aussen vor zu lassen und mehr auf Rationalität umzuschalten – also vielleicht ein Fahrzeug auszuszu-

vertraglich gut regeln und auslagern. Bei einer professionell verwalteten Flotte sind die Kosten immer transparent und langfristig planbar – für jedes einzelne Fahrzeug. Und die eingesparten finanziellen und personellen Mittel können für den eigenen Geschäftserfolg eingesetzt werden.

Lesen Sie mehr  
on the web:

[www.eco-drive.ch](http://www.eco-drive.ch)  
[www.leasingverband.ch](http://www.leasingverband.ch)  
[www.sffv.ch](http://www.sffv.ch)  
[www.post.ch/mobilitysolutions](http://www.post.ch/mobilitysolutions)

# Grüne Flotten auf der Bremse

**Nachhaltiges Flottenmanagement erfährt seit einigen Jahren einen Aufschwung. Doch besteht nach wie vor grosse Unsicherheit bezüglich alternativer Antriebe. Steuerliche Anreize könnten helfen.**

Nur jedes fünfte Schweizer Unternehmen setzt mindestens ein umweltschonendes Fahrzeug in ihrem Fuhrpark ein. Damit liegen die Eidgenossen weit unter dem europäischen Durchschnitt, besagt eine Studie von Corporate Vehicle Observatory CVO. Und mit umweltschonend sind denn auch die kraftstoffsparenden Fahrzeuge gemeint. Wirklich ökologische Vehikel sind kaum zu finden. Nur gerade mal zwei Prozent setzen Biofahrzeuge ein, je ein Prozent fährt mit Erdgas-, Elektro- und Hybrid-Fahrzeugen. Nadine Münger, Projektleiterin Mobilität & Gesundheit der Bildungsinstitution für nachhaltige Entwicklung Sanu, sagt dazu: «Es besteht bei den Unternehmen noch grosse Unsi-

cherheit bezüglich alternativer Antriebe, der CO<sub>2</sub>- und Energiebilanzen.»

## Wenig Anreize

Auch die Politik spiele eine Rolle bei dieser langsamen Entwicklung, betont Susanne Wegmann, Geschäftsleiterin von e'mobile, dem Schweizerischen Verband für elektrische und effiziente Strassenfahrzeuge. Die Schweiz gewähre zwar einigen Kantonen eine Reduktion der Motorfahrzeugsteuer für «Ecocars», andere Fördermassnahmen gebe es aber nur sehr wenige. Auch gebe es noch keine anderen direkten oder indirekten Strafen, etwa bei hohem CO<sub>2</sub>-Ausstoss, abgesehen vom Klimarappen auf dem Treibstoff. In vielen EU-Ländern seien diesbezüglich Vereinbarungen getroffen worden, bei deren Nichteinhaltung mit Sanktionen zu rechnen sei. «Das wären Anreize, die Flotten vermehrt auf CO<sub>2</sub>-arme Fahrzeuge umzustellen», so Wegmann.

## Kraftstoffsparende Fahrzeuge

Es existieren jedoch hehre Pläne: Die Umstellung auf kraftstoffsparende Fahrzeuge ist die am häufigsten geplante Umweltmassnahme in den nächsten zwei Jahren. Das gaben zumindest 58 Prozent der 301 befragten Unternehmen in der Studie an. Gross im Kommen scheinen

vertraglich gut regeln und auslagern. wandelt sich auch das Denken. «Trotz der Kaufzahlen zeigt sich, dass immer mehr Unternehmen auf Full-Service-Leasing umsteuern», so Evers. Daneben zeichnet sich ein weiterer Trend ab: Viele Unternehmen setzen neben der Kraftstoffeinsparung auch verstärkt auf eine Verkleinerung der Motoren sowie eine kleinere Fahrzeugkategorie. Ganz im Sinne von Rationalität statt Emotionalität.

NATHALIE SCHOCH  
redaktion.ch@mediaplanet.com

vor allem die Hybridfahrzeuge zu sein, 46 Prozent wollen in den nächsten drei Jahren verstärkt darauf setzen. «Hybrid ist aber nicht die Lösung der Umweltprobleme», so Wegmann. Es komme auf eine optimierte Kombination verschiedener Fahrzeug- und Antriebstypen an. Zudem kann mit einem intelligenten Einsatz von Bordcomputern effizienter Kraftstoffverbrauch verringert werden. Es gibt viele Wege, die eigene Flotte grün in Fahrt zu bringen.

NATHALIE SCHOCH  
redaktion.ch@mediaplanet.com

## FACTS

■ **Nachhaltiges Flottenmanagement** erfährt seit wenigen Jahren Aufschwung. Allerdings bestehe laut Experten grosse Unsicherheit bezüglich alternativer Antriebe, CO<sub>2</sub>- und Energiebilanzen. Verschiedene Organisationen bieten Veranstaltungen und Seminare an, die Unternehmen Klarheit in diesem dynamischen Markt bringen soll.

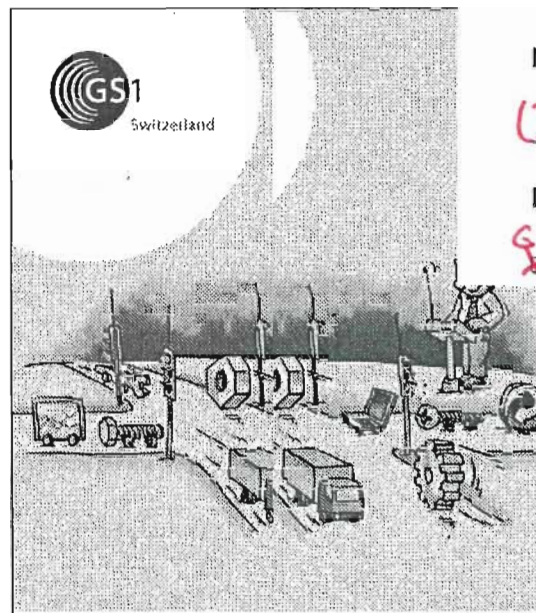
Lesen Sie mehr  
im Internet:  
[www.sanu.ch](http://www.sanu.ch)  
[www.e-mobile.ch](http://www.e-mobile.ch)

lich nicht. Biogas schon: Es besteht zu rund 56 Prozent aus Methan und zu rund einem Drittel aus Kohlendioxid und ist CO<sub>2</sub>-neutral. Nebst der Produktion von Strom und Wärme kann es in aufbereiteter Form auch für Gasfahrzeuge eingesetzt werden. Vorra. Vorerst nur im Raum Zürich an Tankstellen erhältlich, wird es künftig in der ganzen Schweiz anzapfbapbar sein. Nebst Biogas gibt es Bioethanol. Es lässt sich aus Überschüssen

weiten von 60 bis 100 Kilometern. Damit eignen sich Elektrofahrzeuge nicht nur für den Nahverkehr. Dafür sind jedoch die Investitionen wegen meist teuren Batterien recht hoch.

Zu guter Letzt das Hybridauto: Meist mit einem Elektro- und Verbrennungsmotor ausgestattet, reduziert es die Emissionen von Luftschadstoffen und den Treibstoffverbrauch. Nur die Anschaffung ist höher als bei einem konventionellen Auto.

ANZEIGE



GS1 Schweiz  
Länggassstrasse 21  
CH-3012 Bern  
T +41 (0)58 800 70 00  
F +41 (0)58 800 70 99

**Lust auf komplexe Aufgaben?  
Wir hier haben die Instrumente dazu!**

Informieren Sie sich jetzt!

Medium: Tages-Anzeiger

(Beilage Mediaplanet)

Datum: 12.2.2010

Artikel  Publireportage  Inserat

GS1 Schweiz  
Länggassstrasse 21  
CH-3012 Bern  
T +41 (0)58 800 70 00  
F +41 (0)58 800 70 99  
www.gs1.ch



Nadine Münger  
Projektleiterin  
Mobilität & Gesundheit  
von Sanu  
(Bildung für nachhaltige Entwicklung)